

Handelsteil der

## Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Zugleich:

Wochenschrift für Spinnerei und Weberei.

Begründet 1884 in LEIPZIG.

Handelsblatt

für die gesamte Textil-Branche.

Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie

vormals „Die Textil-Zeitung“.

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie, für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Konfektionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Organ der Sächsischen  
Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung  
Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ der Norddeutschen  
Textil-Berufsgenossenschaft.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag:  
LEIPZIG, Brommestr. 9, Ecke Johannis-Allee.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernspruch-Anschluß Nr. 1058.  
Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch und bilden den Handelsteil der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ mit den vierteljährlich erscheinenden „Sonder-Nummern“ und den Beiliegern: *Maschinen-Zeitung* und *Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften* beträgt für Deutschland und Österreich-Ungarn pro Halbjahr Mk. 8.—, für die übrigen Länder pro Halbjahr Mk. 12.50. Die „Wochenberichte“ können zum halbjährlichen Preise von Mk. 7.— für Deutschland u. Österreich-Ungarn, für die übrigen Länder zum halbjährlichen Preise von Mk. 10.— bezogen werden. In der

deutschen Post-Zeitungspreisliste sind die Monatschrift nebst Beiliegern (auf Seite 203) unter „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, die Wochenberichte (auf Seite 369) unter dem Titel „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ eingetragen. Die Bezugs-Gebühren sind im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fort bestehend. — Die Insertions-Gebühren betragen pro Petitzeile (zirka 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 70 Pfennig. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Beilagen nach feststehendem Tarif.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Brommestr. 9.

### Verordnung

#### über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete.

Vom 1. Februar 1919.

Für die Dauer der Geltung der Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen für die Übergangswirtschaft auf dem Textilgebiete vom 27. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 671) wird mit Gesetzeskraft verordnet, was folgt:

§ 1.

Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes wird ermächtigt, die kommerzielle und industrielle Beschaffung, Verteilung, Verarbeitung, Lagerung, den Absatz, den Verbrauch und die Preise textiler Rohstoffe sowie von Halb- und Fertigerzeugnissen zu regeln. Auch kann er Bestimmungen über Beschlagnahme und Enteignung treffen. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes kann die ihm hiernach zustehenden Befugnisse ganz oder teilweise durch andere Stellen ausüben lassen.

Die im Eigentum der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung stehenden oder zu ihren Gunsten beschlagnahmten Gegenstände unterliegen vorstehender Regelung nur insoweit, als sie von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung freigegeben werden.

§ 2.

Bei Enteignungen wird im Streitfall der Übernahmepreis durch das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft endgültig festgesetzt. Nähere Anordnungen über die Besetzung des Gerichts und das Verfahren trifft der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes.

§ 3.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 15000 *M.* oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den auf Grund dieser Verordnung erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag derjenigen Stelle ein, die die Anordnung erlassen hat.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Bekanntmachung

#### über Befugnisse der Reichsstelle für Textilwirtschaft und der Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiete.

Vom 1. Februar 1919.

Gemäß § 1 der Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 174) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1.

Die Reichsstelle für Textilwirtschaft wird ermächtigt, die im § 1 der Verordnung vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 174) vorgesehenen Befugnisse auszuüben, soweit es sich um Anordnungen für das gesamte Textilgebiet oder um Anordnungen für das Gebiet mehrerer Reichswirtschaftsstellen handelt.

Den beteiligten Reichswirtschaftsstellen soll vor Erlass solcher Anordnungen Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden.

§ 2.

Soweit es sich um Anordnungen handelt, die ausschließlich ein einzelnes Rohstoffgebiet betreffen, werden die auf dem Textilgebiete gebildeten Reichswirtschaftsstellen ermächtigt, die im § 1 der Verordnung vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 174) vorgesehenen Befugnisse auszuüben.

Der Erlass allgemein verbindlicher Anordnungen bedarf der Zustimmung der Reichsstelle für Textilwirtschaft.

§ 3.

Solange und soweit der Reichsbekleidungsstelle und der Reichssackstelle bezüglich der Bewirtschaftung bestimmter Erzeugnisse Befugnisse übertragen sind, erstrecken sich die Ermächtigungen in §§ 1 und 2 nicht auf diese Erzeugnisse.

§ 4.

Die dem Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung und seinen Organen erteilten Befugnisse werden durch die vorstehenden Ermächtigungen nicht berührt.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Tagung der Forschungsstelle Sorau des Verbandes Deutscher Leinen-Industrieller.

Nach vorausgegangener Vorstands- und Kuratoriumssitzung tagte am 30. Januar im Stadtverordneten-Sitzungssaal der Verwaltungsrat der Forschungsstelle Sorau. Generaldirektor Hildebrandt-Zillerthal führte den Vorsitz und teilte nach Eröffnung der Verhandlungen mit, daß ein im Bezirk ansässiger Industrieller der Forschungsstelle ein Kapital von 25000 *M.* überwiesen hat. Die Spende, die dazu beiträgt, der Forschungsstelle einen festen Untergrund zu sichern, wurde unter herzlichen Dankesworten an den Spender freudig begrüßt. Sodann berichtete Direktor Urban-Linderode über die Sitzung des Vorstandes und des Kuratoriums, sowie über Kasse und Haushaltsplan der Forschungsstelle.

Eine rege Aussprache knüpfte sich an die Frage der Unterbringung der Forschungsstelle. Sie ist, um diese Frage anzuschneiden, vorstellig geworden, ihr pachtweise den Südlügel des Fachschulgebäudes für Textilindustrie zu überlassen, und zwar vorläufig als Notbehelf, ausgehend vom Gesichtspunkt der sparsamen Wirtschaft. Die Errichtung eines eigenen Gebäudes soll erst erfolgen, wenn einerseits die Entwicklung der Forschungsstelle zu übersehen ist und andererseits eine günstigere Baukonjunktur die Vorbedingung dafür bietet. Der Gedanke, die Forschungsstelle in der Fachschule als selbständiges Sonderinstitut unterzubringen, warf natürlich einen ganzen Komplex wichtiger Fragen in die Aussprache, wobei die von Prof. Stolzenburg, der als Vertreter der Kriegs-Rohstoff-Abteilung im Kriegsministerium an den Beratungen teilnahm, vorgetragenen Gesichtspunkte und Anregungen besonders zur Klärung beitrugen. Auf der einen Seite stehen die Lehraufgaben der Fachschule, die durch eine räumliche Einschränkung nicht gemindert werden dürfen — auch Fragen des Lehrpersonals spielen noch hinein, — auf der anderen Seite stehen die Interessen der Forschungsstelle, das Belehrungsbedürfnis für die Industrie usw. Es wurde schließlich ein Weg gefunden, der geeignet ist, den Ausgleich der beiderseitigen Interessen in kürzester Frist anzubahnen. Es werden in dieser Angelegenheit sofort vorbereitende Schritte getan werden, die es ermöglichen, in einer mündlichen Verhandlung zwischen dem Vertreter des Handelsministeriums, den nachgeordneten beteiligten Stellen, dem Schulvorstand und der Forschungsstelle das Problem der Unterkunft zur Lösung zu bringen. An den Schulvorstand, der durch Landrat v. Schönfeldt und Fabrikbesitzer Heinrich Neumann vertreten war, erging die Bitte, der Forschungsstelle schon jetzt einen dauernden Sitz im Schulvorstande einzuräumen.

Professor Dr. Herzog erstattete sodann einen hochinteressanten Bericht über die bisherigen Arbeiten der Forschungsstelle auf rein wissenschaftlichem Gebiete. Er sprach über die künstliche Trocknung der Bastfaser, die der vollständigen Lösung zugeführt ist, über die Arbeiten in der Geruchs- und Abwasserfrage, ferner über die neu aufgenommene Frage nach den Ursachen der natürlichen Färbung der Faserstoffe. Die technische Faser weist nämlich je nach der Aufbereitungsart eine ausgesprochene Färbung auf, die offenbar als eine Oxidationswirkung anzusprechen ist. Es handele sich jetzt nur noch darum, in weiteren Versuchen die Vergiftung näher zu prüfen. Sodann berichtete der Vortragende über den Einfluß des Reifegrades beim Flachsbrechen auf die Beschaffenheit der Bastfaser — die frühe Gelbreife sei noch nicht das Ideal, sondern man müsse weitergehen bis zur ausgesprochenen Gelbreife — ferner über die Veränderungen der Verholzung des Stengels im Stadium der Reife. In weiteren Ausführungen verbreitete sich der Redner über die Ersatzfasern, ihre Eigenschaften und sichere Erkennung, wobei er erwähnte, daß Geh. Rat Abderhalden, der bekannte Biologe, ihm die Bearbeitung des Kapitels der chemischen Faserstoffe in seinem neu erscheinenden Handbuch übertragen habe. Die Forschungsstelle sei jetzt in der Lage, für jeden Flachsstengel angeben zu können, ob die Flachsfaser eine gute oder eine mindere ist. Das sei von weittragender Bedeutung und Wichtigkeit für die Züchtung des Flachses durch die Anbauer. Leicht werde aber die Züchtung des Saatgutes nicht sein, besonders nicht die Kreuzung, weil der Lein zu den Selbstbefruchtern gehört und die Befruchtung schon im Knospentadium eintritt. Redner ging dabei noch auf die Sortierung des Saatgutes und den ungleichmäßigen Reifegrad des Samens ein.

Nach diesem fesselnden Ausschnitt aus der wissenschaftlichen Arbeit der Forschungsstelle, der hier nur in Kapitelüberschriften behandelt werden konnte, aber schon darin den Umfang und die Gründlichkeit des Studiums und das liebevolle Versenken in den Gegenstand erkennen läßt, berichtete Assistent Vogel von der landwirtschaftlichen Abteilung Gießen als Vertreter des erkrankten Prof. Dr. Kleeberger über die rein landwirtschaft-



lichen Arbeiten dieser Schwesteranstalt. Der Vortragende bot eine Fülle von Ergebnissen, die sich auf die verschiedensten Untersuchungen (Saattiefe, Kulturmethode, Düngung, Ernteverfahren usw.) stützten. Neben Lein und Flachs wurde auch der Anbau der Brennnessel in den Bereich der Betrachtungen gezogen. Das Endurteil über diese Faserpflanze von ehemals lautet: der Anbau ist für die Landwirtschaft nicht rentabel, da die Ernterträge recht dürftig sind. In seinem Schlußwort betonte der Redner, daß der deutsche Gespinnstfaserbau seitens der Landwirtschaft weiterhin auf der Höhe gehalten werden muß, und auch dann, wenn der Rohstoffverkehr mit dem Ausland wieder aufgenommen würde. Russland werde nach dem maßgebenden Urteil eines unserer besten Osteuropakenner unter der Nachwirkung der bolschewistischen Umwälzung vorerst keine nennenswerte Ausfuhr an Flachs mehr aufzuweisen haben, es wird vielmehr ein eigener starker Verbraucher an Flachs werden. Die Lohnsteigerungen in Russland und die veränderten Produktionsverhältnisse werden zudem die Preise des russischen Flachses auf einer Höhe halten, die seine Konkurrenzlosigkeit ausschließt.

Auch dieser Vortrag fesselte die Aufmerksamkeit in hohem Grade. Nach einer Aussprache über den Entwurf der Satzungen der Forschungsstelle und der Mitteilung, daß Direktor Schürhoff, der Geschäftsführer der Bastfaser-Röst- und Aufbereitungsanstalten, nebenamtlich zum kaufmännischen Leiter der Forschungsstelle gewählt worden ist, fand die Sitzung ihr Ende.

### Zur Durchführung der Stützungsaktion in der Papiergarn-Industrie.

Aus Berlin wird uns geschrieben: In den Aufsichtsrat der Faserstoff-Vertriebs-G. m. b. H., die bekanntlich die Durchführung der Stützungsaktion für die Papiergarn-Industrie besorgt, sind im Zusammenhang damit eine Anzahl neuer Herren eingetreten. Als Vorsitzender fungiert Hofrat Hartmann, als Stellvertreter Georg Müller-Oerlinghausen (Leinen-Kriegsausschuß). Sonst gehören ihm an für die Reichswirtschaftsstelle für Ersatz-Spinnstoffe: Direktor Georg W. Meyer, Berlin; für die reine Papiergarn-Industrie: Kommerzienrat Emil Claviez; für die Spinnereien: Dr. Liebreich (Verband Rheinisch-Westf. Papiergarnspinnereien); für den Verband Deutscher Papiergarn-Webereien: Direktor Erblich, Cottbus, Rechtsanwalt Speck, Clemens Dietel, Greiz, Dr. Günther Dierig, Oberlangenbielau, Direktor Neuberger (Deutsche Papiergarn-Gesellschaft m. b. H.), Emil Roth (Süddeutsche Schuhstoff-Fabriken G. m. b. H.), Dr. Stromeyer, Konstanz, Kommerzienrat Wrede (Augsburger Buntweberei Riedinger); für den Verband Deutscher Jute-Industrieller und Deutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.: Direktor Trapp, Hamburg; für die Band- und Gurten-Industrie: Frowein, Elberfeld; für den Großhandel: Geheimrat Dr. Eduard Simon, Berlin, Franz Lehmann, Berlin (Verband Deutscher Möbelstoff- und Teppich-Grossisten); für die Konfektion und Verbraucher: Emil Dornheim, Bielefeld, Handelsrichter Leo Cohn, Berlin (Interessenverband der Deutschen Bekleidungs-Industrie, Verband Deutscher Schürzen-, Unterrock- und Kinderkleider-Fabrikanten), Alexander Gervai (Sachsa-Werke G. m. b. H.); für den Detailhandel: Oscar Tietz; für die Banken: Herbert M. Gutmann (Dresdner Bank), Goldschmidt (Nationalbank), Pohl (Hardy & Co.); für die Arbeiter-Interessen: Hermann Krätzig, Berlin (Reichsstelle für Textilwirtschaft). — Durch Kommissare sind vertreten: Das Reichsschatzamt, das Reichsverwertungsamt, die Reichsstelle für Textilwirtschaft (im Auftrage des Reichswirtschaftsamtes), die Reichsbekleidungsstelle und die Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Ferner nehmen an den Aufsichtsrats-sitzungen teil: der Zentralverband des deutschen Großhandels durch Dr. Leon Zeitlin, die Vereinigung Deutscher Bekleidungs-Industrie-Verbände durch Bruno Brie, die Interessensverbände der Deutschen Bekleidungs-Industrie durch Dr. Hans Hofmann, der Reichsbund Deutscher Textil-Detaillistenverbände E. V. durch Dr. Kohlenberger, der Kriegsausschuß für Textil-Ersatzstoffe, Berlin, durch Generaldirektor Waibel. Geschäftsführer sind die Herren Blüth, Breden und Hinrichsen.

### Weltvorräte an Wolle.

Die Vorräte an Wolle in Australien, Neuseeland und Südafrika sind zurzeit sehr groß, so daß der Bedarf in sämtlichen Ländern der Alliierten wie der Neutralen, also wohl auch der Zentralmächte, gedeckt werden könnte. Allerdings sind die Preise infolge des Schiffsraummangels, der hohen Versicherungssummen und der teuren Frachten zurzeit noch sehr hoch. Man erwartet jedoch ein baldiges Sinken. Die englische Regierung hat mit Australien und den übrigen Wollländern Abkommen getroffen über die Abnahme der Wollbestände zu bestimmten Preisen, die 55 Proz. höher laufen als die ehemaligen Friedenspreise. In Nord- und Südamerika werden zurzeit für Wolle Preise bezahlt, die zu den zwischen England und Australien vereinbarten Preisen in keinem Verhältnis stehen und diese weit überragen. England ist jedoch bestrebt, durch weitere Vereinbarungen das fernere Steigen der Wollpreise zu verhindern.

□ □ □

### Die Geschäftslage in den Fabrik-Bezirken.

(Jeder ganze oder auszugsweise Nachdruck der nachfolgenden Originalberichte ist nur mit unserer Genehmigung gestattet.)

#### Über die Lage der Wuppertaler Textilindustrie.

(Von unserem Elberfelder Korrespondenten.)  
Elberfeld, 22. Februar 1919. [Nachdruck verboten.]

Dem Wiederaufbau unserer Textilindustrie stellen sich immer neue Schwierigkeiten entgegen. In der Materialversorgung ist bisher keine Besserung eingetreten. Die bisher von den Reichsstellen verteilten Garne ließen in der Regel eine Wiederaufnahme des Betriebes durchaus unmöglich erscheinen. Für die nächsten Wochen erwartet man hier eine kleine Besserung. England hat inzwischen das Verbot der Ausfuhr ägyptischer Baumwolle nach neutralen Staaten aufgehoben, was nach Öffnung der Grenzen auch auf den deutschen Rohstoffmarkt nicht ohne Einfluß bleiben wird. Die hohen Lohnforderungen sind unserer Industrie ebenfalls ein gewaltiger Hemmschuh. In der Färberei und Bleicherei ist es zu einer vorläufigen Einigung gekommen. Die Baumwollstrangfärbereien und Bleichereien haben

den Arbeitern, um einen Streik, aus dem bei der gegenwärtigen großen Arbeitslosigkeit leicht Unruhen entstehen können, aus dem Wege zu gehen, einen Teuerungszuschlag mit Wirkung vom 1. Februar ab zugestanden. Dieses Zugeständnis bedeutet heute für die Arbeitgeber ein großes Opfer und geht schon über ihre Leistungsfähigkeit hinaus. Liegt doch jetzt ungefähr die Hälfte der Betriebe dieser Branche still. Auch in den anderen Zweigen unserer Textilindustrie erschweren die hohen Arbeitslöhne eine lohnende Herstellung. Dazu kommen nun noch die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung. Obwohl das bis weit ins Kohlengebiet reichende engverzweigte Straßennetz unsern Wupperstädten eine Erleichterung verschafft und einige große Werke ihre Kohlen mit Lastautos heranzuschaffen, ist die Kohlenversorgung im allgemeinen für unsere Industrie eine unzureichende. Die Färbereien, die teilweise gute Aufträge vorliegen haben, leiden unter dem Kohlenmangel sehr, und manche Färberei hier im Wuppertale liegt vollständig still.

Die Kattundruckereien, die sonst um diese Zeit immer flott zu tun hatten, sind mit Papiergeweben notdürftig beschäftigt. Baumwollene Stoffe fehlen vollständig. In der Stoffweberei ist die Lage eine ähnliche. Baumwolle und Wolle fehlt überall. Etwas günstiger liegt die Seidenweberei, aber auch hier wird über Materialknappheit geklagt. In den letzten Wochen sind große Mengen Kunstseide aus den Beständen der Heeresverwaltung verkauft worden.

Die Barmer Industrie liegt größtenteils still, weil kein Material vorhanden ist. Die Barmer Maschinenklöppelspitzen und Einsätze in Baumwolle und Leinen werden fortgesetzt in großen Mengen verlangt, aber die Fabrikanten wissen kein Material zu bekommen. Papierspitzen werden trotz ihrer tadellosen Ausführung von der Kundschaft abgelehnt. Bunte Schürzenbesätze werden ebenfalls gefragt, aber es ist keine greifbare Ware vorhanden. Längere Lieferzeiten glaubt der größte Teil der Kundschaft nicht bewilligen zu können, vielleicht aus Furcht, die Ware könnte in einigen Wochen billiger sein. Die Preise sind aber heute sehr fest und es scheint nicht, daß hier in der nächsten Zeit eine Änderung zu erwarten ist. Den Barmer Kleiderbesätzen ist die Mode günstig. Fransenbesätze werden wieder mehr zur Anwendung gebracht. Einige Modelle in Jackenkleidern zeigen an den Seiten lange geknüpfte Franssen. Gürtel kommen wieder mehr zur Aufnahme und werden durch die Mode der Schoßblusen begünstigt. Als Material kommen heute für die Besatzfabrikanten fast nur Seide und Kunstseide in Frage.

Im Elberfelder Großhandel zeigt sich überall eine sehr rege Nachfrage. Der Lagerbesuch ist trotz aller Reisschwierigkeiten ein sehr reger. Die Warenposten, die eingehen, sind in der Regel schon in wenigen Stunden vollständig vergriffen. So sind in der letzten Woche baumwollene gefärbte Nessel, Schürzenzeuge, baumwollene Kette mit Papiergarnschuß, halbwoollene Schlafdecken aus Heeresbeständen und andere Artikel in großen Mengen verkauft worden. Papiergarn- und andere Ersatzgewebe finden nur wenig Gnade. Vereinzelt werden auch leinene Gewebe angeboten aber zu unverhältnismäßig hohen Preisen. Inlets und andere Bettstoffe, die täglich verlangt werden, sind heute nicht zu haben. Es gibt hierfür auch keine einigermaßen gleichwertigen Ersatzgewebe. In Dekorationsstoffen und Decken wird hier und da etwas in Ersatzgeweben gekauft. Mit gebatikten halbseidenen und seidenen Stoffen hat man stellenweise sehr gute Erfolge erzielt.

In der Bekleidungsindustrie ist es ruhiger geworden. Die Stoffknappheit legt das Geschäft lahm. Manche Betriebe liegen still und lassen nur durch ihre Heimarbeiter etwas anfertigen. Zu Leibwäsche wird stellenweise Kunstseide, Halbseide und Seide verarbeitet, da baumwollene Stoffe fehlen. Schürzen werden vielfach aus Mischgeweben hergestellt und finden gute Aufnahme. In der Schürzenkonfektion spielen bedruckte Papiergewebe auch noch eine große Rolle.

Die Heimarbeiterfrage hat für die Bekleidungsindustrie große Bedeutung, und man ist sich darin einig, daß man auf die Heimarbeiter keinesfalls verzichten kann, ohne damit eine wesentliche Erhöhung der Unkosten und eine dementsprechende Verteuerung der Ware auf sich zu nehmen. Man erwartet, daß hier eine für die Bekleidungsindustrien befriedigende Lösung gefunden wird.

In der Textilmaschinen-Industrie hat man inzwischen die Umstellung der Betriebe von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft durchgeführt. Man sucht alle Textilmaschinen durch fortwährende Verbesserungen zu möglicher Vollkommenheit zu bringen, um dadurch die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Textilindustrie auf allen Gebieten zu heben und ihr den Wiederaufbau des Geschäftes zu erleichtern. Die vielen Verbesserungen, die während des Krieges herausgekommen sind, beweisen, daß unsere Textilmaschinen-Industrie auf der Höhe geblieben ist.

### Über die Lage der Bielefelder Leinen- und Wäsche-Industrie.

(Von unserem Bielefelder Korrespondenten.)

Bielefeld, 22. Februar 1919. [Nachdruck verboten.]

Die Lage der hiesigen Leinen-Industrie hat sich seit unserem letzten Bericht wenig geändert. Leinengarne sind nur in ganz geringen Mengen verfügbar, wodurch der Wiederaufbau der Leinenindustrie außerordentlich erschwert wird. Die Werbetätigkeit für eine Vermehrung des deutschen Flachsbaues hat schon Erfolg gehabt, aber es bedarf nach dieser Richtung noch weiter einer großzügigen und zielbewußten Arbeit, um unsere Leinen-Industrie in der Rohstoffversorgung so viel wie möglich vom Auslande unabhängig zu machen.

In der Wäsche-Industrie ist das Geschäft etwas lebhafter geworden. Hin und wieder werden baumwollene Stoffe, wenn auch zu verhältnismäßig sehr hohen Preisen, angeboten. Außerdem verarbeitet man zu Leibwäsche Kunstseide, Halbseide und Seide. Angebote in kunstseidenen Stoffen sind in den letzten Wochen meist zurückgezogen worden, da es sich dabei um Ware handelte, die noch gar nicht freigegeben war und über deren Verteilung und wahrscheinlich auch über deren Preisstellung sich die Seidenverwertungsgesellschaft besondere Bestimmungen vorbehalten hat. Für halbseidene und seidene Stoffe sind die Preise sehr hoch, weshalb eine Verarbeitung zu Wäsche meist in kleinerem Umfange erfolgt. Rohnessel, Hemdentuch und Leinen werden mitunter in kleineren Mengen angeboten.

Zu Kragen und Vorhemden hat man kunstseidene Stoffe mit gutem



Erfolge verwandt. Kinderschürzen aus grauem Leinen, das man aus zerrennten Strohsäcken gewonnen hat, brachten sehr gute Aufträge. Einige Wäschefabriken, welche die Herstellung von Damenblusen aufgenommen haben, sind in diesem Artikel gut beschäftigt.

Die Betriebe der hiesigen Maschinenstickereien haben verhältnismäßig gut zu tun. In Taschentüchern, Tischdecken und Tischläufern hat man wieder umfangreiche Neumusterungen gebracht und sich dabei infolge der Knappheit an baumwollenen und leinenen Stoffen kunstseidener und seidener Stoffe mit gutem Erfolge bedient. Durch den Mangel an Stickgarnen wird das Geschäft sehr erschwert. Für die nächste Zeit wird man hier auch kaum auf eine durchgreifende Besserung rechnen dürfen.

### Der Geschäftsgang in den niederrheinischen Spinnereien.

(Von unserem M. Gladbacher Korrespondenten.)

M.-Gladbach, 22. Februar 1919.

[Nachdruck verboten.]

Der Verkehr in den Spinnereien, welche Papiergarne herstellen, hat sich in den verfloßenen vierzehn Tagen weiter verringert, man sucht durch Lohnarbeit den Betrieb noch möglichst aufrecht zu erhalten. In allen diesen Spinnereien ist die Erzeugung während der jüngsten Zeit andauernd zurückgegangen, vielfach gehen die Spinner sogar mit der Absicht um, die Herstellung der Papiergarne ganz aufzugeben. Es kommen jetzt fortwährend größere Mengen Garne zum Angebot, da die Webereien infolge Einschränkung in der Herstellung der Papiergewebe die überschüssenden Gespinste zu verkaufen suchen.

Die Zuteilung von Rohbaumwolle und Baumwollabfällen hat sich verzögert, infolgedessen sind die Baumwollspinnereien noch immer nicht in der Lage, ihre Tätigkeit beginnen zu können. Nach dem langen Stillliegen dieser Betriebe wäre es zu wünschen, wenn die behördlichen Stellen dafür Sorge trügen, daß die versprochenen Mengen auch baldigst eintrüfen.

In den Kunstwollspinnereien hat sich die Lage etwas günstiger gestaltet, seitdem größere Posten Kunstwolle zur Verarbeitung überwiesen wurden. Die Nachfrage nach Kunstwoll- und sonstigen Abfallgarnen, sowie nach allen verwendungsfreien Gespinsten ist in fortwährender Zunahme begriffen. Besonders sind es die Buckskinwebereien, welche zurzeit größere Mengen dieser Garne verarbeiten; das Geschäft könnte noch bedeutend reger sein, wenn mehr Rohstoffe zur Verfügung ständen.

Die Jutespinnereien, welche teilweise auch während des Krieges für den Heeresbedarf arbeiteten, haben durch die Zuweisung von Rohstoffen seitens des Demobilisationsamtes wieder zu tun; man hofft, daß die Beschäftigung in nächster Zeit noch weitere Zunahme erfahren wird.

□ □ □

### Von den Aktien-Gesellschaften der Textil-Industrie.

(Die verehrl. Direktionen werden um regelmäßige Übersendung der Geschäftsberichte gebeten.)

#### Erste Deutsche Fein-Jute-Garn-Spinnerei in Brandenburg.

Nach dem Bericht des Vorstandes für 1918 haben die Zuteilungen an Flachs sich im Rahmen des Vorjahres gehalten. Die Gesellschaft bechränkte sich auf die Anfertigung von Textilgarnen. Nebenher hat sie je nach Bedarf Papiergarne hergestellt. In sonstigen Ersatzfaserstoffen hat die Gesellschaft etwas mitgearbeitet, sodaß der Umsatz gegen 1917 eine kleine Steigerung erfahren konnte. Die Qualitäten waren nicht gut, die Arbeitslöhne mußten weiter erhöht werden, woraus sich ein weniger gutes Ertragnis als im Vorjahre ergibt. Die Gesellschaft kann aber trotzdem wieder 10 Proz. Dividende in Vorschlag bringen, da die Umstellung zur Friedensarbeit durch die vorjährige Überweisung an den Dispositionsfonds gesichert erscheint. Die Vorräte wurden vorsichtig bewertet. Der achtstündige Arbeitstag wurde im Dezember 1918 eingeführt, wodurch bei den an sich sehr hohen Löhnen eine erhebliche Produktionsverteuerung entstanden ist. Es bleibt deshalb unübersichtlich, wie in Zukunft sich die Rentabilität des Werkes gestalten wird. Viel wird auch davon abhängen, in welchem Umfang es gelingen wird, dem Betrieb wieder Rohjute zuzuführen. Der Fabrikationsgewinn ermaßigte sich in 1918 auf 288 343 (i. V. 349 200) M. Dazu treten 62 794 (75 206) M. Zinsen, 4970 (4566) M. Zinsen und 21361 (21745) M. Vortrag. Dagegen forderten Handlungskosten 61 083 (33 790) M., Steuern 37 301 (63 980) M., Versicherung 16 643 (23 527) M., Arbeiterwohlfahrt 12 576 (14 359) M. und Kursverlust auf Kriegsanleihe 84 174 M. (-), sodaß nach Abschreibungen von 9830 (28 134) M. ein Reingewinn von 155 862 (286 925) M. verbleibt in folgender Verwendung: Talonsteuerrücklage 6600 (1200) M., 10 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) gleich 120 000 M., Tantieme an den Aufsichtsrat 990 (7960) M., Gratifikation an Beamte 10 000 M. (-), Vortrag auf neue Rechnung 11 272 (21 387) M. Im Vorjahre außerdem 14 178 M. Vorstandsantieme, 75 000 M. Überweisung an den Dispositionsfonds und 47 200 M. Rückstellung für Kriegsgewinnsteuer. Nach der Bilanz betragen Rohstoffe, Mehl, Kohlen und Garne 830 374 (68 891) M., Debitoren im Kontokorrent 225 309 (188 035) M., Bankguthaben 16 271 (410 438) M., Wertpapiere 1246 876 (1 325 450) M. und andererseits Kreditoren 315 416 (306 798) M. und gegen Kriegsanleihe aufgenommene Bankschulden 450 411 M. (-).

**Leipziger Wollkammerei in Leipzig.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. für beide Aktiengattungen fest und beschloß auf Antrag mehrerer Aktionäre die Verteilung eines Bonus von 100 M. für jede Aktie mit 5prozentiger Kriegsanleihe zu Lasten des Gewinnvortrages, der sich dadurch auf etwa 100 000 M. vermindert. Die Ausschichten wurden von der Verwaltung als recht trübe bezeichnet. Der Betrieb in dem bis jetzt verlaufenen Teil des neuen Geschäftsjahres sei ein recht verlustbringender gewesen. Um für die Folge etwas günstiger arbeiten zu können, habe die Verwaltung höhere Kammlöhne beantragt. Es sei aber fraglich, ob dieselben in der erforderlichen Höhe bewilligt werden. Aber über, stark abgenommen.

**Stickereiwerte Plauen, Akt.-Ges., in Plauen i. V.** Nach dem Geschäftsbericht für 1918 ergab sich einschließlich Vortrag ein Rohge-

winn von 695 730 (i. V. 1 017 771) M. Die Handlungskosten stiegen auf 166 230 (129 114) M. Zu Abschreibungen werden 109 486 (155 471) M. verwendet, sodaß ein Reingewinn von 420 005 (733 186) M. verbleibt. Hieraus soll bekanntlich eine Dividende von 15 (12) Proz. verteilt werden, während für Kriegssteuer 174 400 (295 000) M. zurückgestellt und 23 391 (i. V. nach 50 000 M. Sonder-Rückstellung 94 809) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Unternehmen hat zu günstigen Bedingungen ein angrenzendes größeres Areal erworben, sodaß die Möglichkeit besteht, eine Vergrößerung der Betriebsanlagen vorzunehmen, falls sich die Notwendigkeit dazu herausstellt. — In der Bilanz erscheinen u. a. Grundstücke mit 417 000 (153 400) M., Waren mit 125 719 (738 792) M., Debitoren mit 23 100 (56 933) M., Bankguthaben mit 175 244 (645 206) M., Wertpapiere mit 1190 192 (242 080) M. und Kreditoren mit 1 105 751 (1 063 884) M.

#### Generalversammlungen.

- 13. März Zwickauer Kammgarnspinnerei in Zwickau.
- 13. „ Baumwollspinnerei Zwickau in Zwickau.

□ □ □

## Marktberichte. Wolle, Garne und Waren.

Bradford, 18. Februar. Die Lage am Wollmarkt blieb unverändert

### Baumwolle, Garne und Waren.

Unterm 18. Februar veröffentlichten die Herrn Knoop & Fabarius in Bremen nachstehenden Baumwoll-Bericht:

Einem uns neuerdings zugegangenen Berichte aus den ersten Tagen dieses Monats entnehmen wir folgendes:

Ende Januar und Anfang Februar beherrschte in Liverpool eine sehr feste Stimmung den Markt, die in einer Woche eine Preissteigerung von 100 bis 175 Punkten hervorrief.

Von dem am 3. ds. Mts. in Kraft getretenen neuen Kontrakt, Basis „fullymiddling“, an Stelle der alten Basis „goodmiddling“, erwartet man einen sehr günstigen Einfluß auf die fernere Entwicklung des Terminmarktes, sobald wieder normale Verhältnisse eingetreten sein werden. Diese Auffassung dürfte ihre Berechtigung haben, denn auf Grund der neuen Basis sind naturgemäß Andienungen gegen Terminverträge viel eher möglich als dies bei der goodmiddling Basis der Fall war, in der Tat, diese letzte Klausel schloß Andienungen fast gänzlich aus unter den obwaltenden Verhältnissen.

Zeitweise haben die Störungen in der Industrie, Streiks usw. die Lage und die Stimmung ungünstig beeinflusst, doch hat man sich leicht wieder beruhigen lassen, da im allgemeinen die Streiks nur von kurzer Dauer waren, und es zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei Differenzen in der Regel bald zu einer Verständigung gekommen ist. Inzwischen haben aber die Arbeiter Lancashires den achtstündigen Arbeitstag ohne jedwede Lohnkürzung verlangt — gegenüber der bisherigen 55 1/2 stündigen Wochenarbeitszeit — und sagt man, daß die Arbeitgeber angesichts mangelnder Aufträge diesem Verlangen nicht entsprechen können und sie daher ein zeitweiliges Stilllegen der Betriebe vorziehen würden. Eine Einigung scheint bis zur Stunde noch nicht erfolgt zu sein.

Im übrigen aber ist die Stimmung in Lancashire-Spinnerkreisen durchaus zuversichtlich, da man jetzt, nachdem alle Regierungsmaßnahmen, die Produktion, also die Fabrikbetriebe betreffend, aufgehoben worden sind, mit Bestimmtheit binnen Kurzem eine lebhaftere Nachfrage und dann große zum Abschluß kommende Geschäfte erwartet.

Im Gegensatz hierzu liegen die Verhältnisse für die amerikanische Industrie nicht günstig, da die herrschende Nachfrage die fehlenden Heeresaufträge nicht zu ersetzen vermag. Einige Spinnereien in Süd- und Nord-Karolina, auch in Virginia und New-England, arbeiten nur an 4 Tagen in der Woche und werden möglicherweise zeitweilig ganz schließen.

Hemmend wirken allerdings für Liverpool einstweilen noch die von Amerika nach wie vor geforderten hohen Preise, die gegenüber der Liverpooler Wertlage sich etwa 150 Punkte über der Einfuhrbasis bewegen und damit umfangreiche Abschlüsse unmöglich machen. In den südlichen Häfen sollen denn auch tatsächlich einige Baumwolldampfer liegen, die infolge dieses Preisverhältnisses zwischen Amerika und England keine Ladung finden. Früher oder später muß aber natürlich auf diesem Gebiete ein Ausgleich erfolgen, und dann erwartet man ein außerordentlich großes Einfuhrgeschäft angesichts der knappen Versorgung Liverpools, die Anfang Februar nur

293 000 Bll. amerikanische	1918	298 000	1917	798 000 Bll.
23 000 „ ägyptische		53 000		76 000 „
316 000 Bll. aufwies gegen	351 000			874 000 Bll.

Die Frachten sind neuerdings stark gesunken und bewegen sich nunmehr auf folgender Basis:

Von südlichen atlantischen Häfen nach Liverpool	125 cs. per 100 lbs.
nach Rotterdam-Antwerpen, Portugal und	
französischen Häfen	150 „ „ 100 „
Italien	225 „ „ 100 „
Barcelona und französ. Mittelmeer-Häfen	200 „ „ 100 „

Golfhäfen durchweg 25 cs. per 100 lbs. mehr  
In New-York sind für belgische Rechnung 90 000 Ballen gekauft worden, und scheint man also damit zu rechnen, daß in Belgien der Spinnereibetrieb bald wieder aufgenommen werden können. Ob sich diese Ansicht verwirklichen wird, steht dahin.

Was die neue Ernte anbelangt, so haben überaus starke Regen in Texas die Feldarbeiten verzögert. Im allgemeinen ist das Land im Süden aber in gutem Zustande und reichlich durchfeuchtet, in gewisser Weise also gegen die Gefahren einer möglichen zu starken Trockenheit im Sommer geschützt. Das sind jedoch alles Theorien, auf die man nicht viel zu geben braucht.

Den Erwartungen einer Arealzunahme, wie sie von mancher Seite gehegt werden, stehen manche untereinander organisierte Kreise gegenüber, die alle Hebel in Bewegung setzen, eine solche Zunahme zu verhindern



und die alte Ernte zurückzuhalten bzw. hierfür auf hohen Preisen zu bestehen. Diese Bemühungen finden eine starke Unterstützung einerseits in den niedrigen Preisen für entfernte Lieferungen in New-York, — rund 3 cs. niedriger als nahe Lieferungen und wie man sagt, unter Produktionskosten — November notierte am 15. Februar in New York 19,95, — andererseits in den einen reichlichen Nutzen bietenden Preisen für Mais, die dem Farmer bis zum Jahre 1920 garantiert worden sind.

**Statistik des Liverpooler Baumwollmarktes.**

		(Privatmeldungen, unverbindlich.)						
Amer. middl. loto	Februar	März	April	Mal	Umsatz	Ankünfte		
14 Feb.	17,69	17,27	15,92	14,82	12,99	2000	—	
17. "	18,15	17,44	16,23	15,04	13,88	1000	17500	
18. "	18,35	17,90	16,53	15,35	13,45	1000	22800	

**Manchester, 14. Februar.** Garne: 30er Water twist, kurante Beschaffenheit (Hindley) 30 d. Tücher: Printers 31er 125 Yards 17x17 52 sh. 6 d.

**Vom amerikanischen Baumwollmarkt.**

**New-York, 19. Februar.** (Nachdruck verboten.) Der Platzmarkt lag diesmal an den meisten Tagen nach unten, da die Verbraucher infolge der wenig befriedigenden Lage des Stoffgeschäfts und der Arbeiterschwierigkeiten nur wenig Anschaffungen machten. So lauten denn auch die zuletzt gemeldeten Preise niedriger als in der Vorwoche. Der Terminmarkt begann bei fester Haltung, da aus Liverpool Kaufaufträge eintrafen, auch gemeldet wurde, daß sich in verschiedenen Teilen von New-England die Aussichten bezüglich der Arbeiterfrage gebessert hätten, da die Fabriken die 48-Stunden-Woche zugestanden hätten. Es kam dann aber zu reichlichen Abgaben des Südens, und da Stützungskäufe nicht stattfanden, gingen die Preise nach unten. Ein Umschlag trat ziemlich schnell wieder ein, auf Meldungen, daß China Kauforders gesandt habe, die Aussichten für den Export von Baumwollwaren überhaupt bessere seien. Die Agitation für die Verminderung des Flächenraums unter Baumwollanbau trug auch dazu bei, Abgaben zu verhindern, ebenso wie die Mitteilung aus Savannah, daß neun Schiffe mit Baumwolle beladen würden. Die Berichte betreffend die Vorbereitungen über die neue Ernte lauteten auch wenig günstig, es hieß, daß man in Texas damit bedeutend im Rückstande sei. Erneute Schwäche trat jedoch ein, als Japan Abgabe machte und es hieß, daß die Regierung eine Kommission einzusetzen beabsichtige, um die Preise verschiedener Waren herabzusetzen. Da auch die Bestellungen auf Baumwollwaren weiter nur sehr spärlich eingingen und östliche Spinnereien Rohbaumwolle, die sie gekauft hatten, um Regierungsaufträge auszuführen, zum Angebot brachten, setzte die Abwärtsbewegung sich fort. Sie wurde verstärkt durch die Erwartung des baldigen Eintreffens in New-York von 3—5000 Bll. aus Galveston, die, wie vorher gemeldet worden war, sich auf dem Wege dahin befinden. Da die Bestände schon umfangreiche sind, beeinflußt dies den Markt ziemlich stark. Gegen Schluß trat jedoch eine Befestigung ein, da Wallstreet Ankäufe machte, auch der Süden und das Ausland Kauforders sandten. So lauten die zuletzt gemeldeten Notierungen mit Ausnahme für Februar und März höher als in der Vorwoche. Sie stellten sich wie folgt: Middling greifbar 26,50 gegen 27,20, Februar 22,18 (23,05), März 22,99 (23,30), April 22,45 (22,20), Mai 23,15 (22,01), Juni 21,98 (21,40), Juli 21,68 (21,18), August 21,00 (20,83), September 20,40 (19,87), Oktober 20,05 (19,67).

**New-York, 14. Februar.** (Baumwoll-Wochenbericht.) Zufuhren in den atlant. Häfen 24000 (letzte Woche 31000) Bll., Zufuhren in den Golfhäfen 69000 (76000), Zufuhren im Innern 95000 (96000), Total-Zufuhren (diese Saison) 3815000 (3713000), Ausfuhr nach England 39000 (28000), Ausfuhr nach dem Kontinent 35000 (50000) Bll., Gesamtausfuhr (diese Saison) 2826000 (2739000) Bll., Vorrat in den Häfen 1385000 (1357000) Bll., Vorräte im Innern 1436000 (1438000) Bll.

**Seide und Seidenwaren.**

**Lyon, 12. Februar.** (Nachdruck verboten.) Von Woche zu Woche vertröstet man sich damit, daß die Stille bald aufhören müsse, bis jetzt aber hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Die Berichtszeit hat im Gegenteil eher eine Abnahme des Rohseiden-Verkehrs gebracht. Infolgedessen lagen auch die Preise sehr unregelmäßig und verschiedentlich wurden niedrigere angenommen. Diese Schwäche veranlaßt natürlich die Verbraucher zu noch größerer Zurückhaltung und so beschränkten sich ihre Anschaffungen auf das dringende Notwendige. Der Bedarf ist wohl etwas gewachsen, da die Bestellungen ein wenig reichlicher eintrafen, solange jedoch die Verkehrsverhältnisse so ungünstig bleiben, ist auf einen großen Verbrauch nicht zu rechnen, da die Stoffkäufer garnicht zu beurteilen in der Lage sind, wann sie Lieferung erhalten werden. Auch bezüglich der Transportmittel hört man fortwährend, daß eine Besserung nur eine Frage kürzerer Zeit sei, doch hat sie sich auch darin noch nicht vollzogen. Von den Märkten des fernen Ostens wurde etwas größere Festigkeit gemeldet, was Kanton und Schanghai betrifft, während Yokohama sich nachgiebiger zeigte. Die Nachfrage seitens der Vereinigten Staaten war zurückgegangen und belebte sich erst wieder, als die Notierungen stark wichen. Für Europa wurden Ankäufe so gut wie garnicht gemacht. Für Stoffe zeigte sich, wie bereits aus dem oben gesagten

hervorgeht, wohl größeres Interesse und es wurden etwas reichlichere Bestellungen gegeben. Zu einem großen Umsatz, wie man ihn mit Beendigung der Feindseligkeiten erwartet hatte, ist es aber keineswegs gekommen, und die nächste Zukunft dürfte ihn auch nicht bringen. Es ist ja keine Frage, daß Seidenstoffe, da andere Stoffe knapp und teuer sein werden, in erster Linie getragen werden, und sobald die Beförderung wieder normaler wird, ist an ein regeres Geschäft zu rechnen. Vorläufig erleidet die Herstellung des Gewebe vielfach noch starke Verzögerungen, vor allem aber, wie erwähnt der Versand. Krepptoffe verschiedener Art stehen wieder an erster Stelle, aber auch weiche Atlasse, Crépons sind verlangt, ebenso wie Taffete, die besonders für Straßenkleider viel dienen werden. Die Farben sind meist rubinman sieht sehr viel graue und beige. Auch schwarz wird weiter sehr modern sein. Letzte Preise: Grèges Cévennes extra 11/15 120 Fr., Italie 1 ordre 116 Fr., Organsins Cévennes 1 ordre 22/24 130 Fr., andere Cévennes 1 ordre 19/21 128 Fr., Trames France 1 ordre 20/24, 24/26 125 Fr.

**Nachtrag.**

**Todesfälle.**

**Berlin.** Herr Geh. Kommerzienrat Philipp Freudenberg, der Seniorchef der Firma Herrmann Gerson, ist vorige Woche im 86. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. In Elberfeld gründete der nunmehr Verbliebene 1863 ein Geschäft unter der Firma „Ph. Freudenberg“, das sich noch heute der Blüte und des Ansehens erfreut. Im Jahre 1888 verkaufte er nach 25jährigem Bestehen das Geschäft, da er von den damaligen Inhabern der „Modebazars Gerson & Co.“ als Leiter nach Berlin berufen wurde. Unter seiner Leitung wurde in den neunziger Jahren die genannte Firma mit der Firma Herrmann Gerson vereinigt. Seitdem trägt das Haus den Namen Herrmann Gerson.

**Jubiläen.**

**Leipzig.** Am 26. Februar blickt der Lagerist Hermann Wendt auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma L. Marold zurück.

**Stiftungen, Schenkungen usw.**

**Greven (Rhd.).** Die A.-G. Johannes Girmes & Co. hat zur Unterstützung bedürftiger Familien von Kriegsteilnehmern 100000 M. gestiftet und die Verteilung einem Ausschuß überlassen.

**Lohnbewegung.**

**Hohenstein-Ernstthal i. Sa.** Betriebsversammlungen fanden in der letzten Zeit für die hiesigen Weber und Wirker statt. Da hier die Löhne unter dem Durchschnittsmaß anderer Gegenden sind, ward beschlossene Unternehmern Lohnforderungen zugehen zu lassen.

**Fachschul-Nachrichten.**

**Die Höhere Webschule und Webereifachschule zu Chemnitz** beginnt ihr 63. Schuljahr am 31. März d. J. Anmeldungen für die verschiedenen Tages- und Abendabteilungen müssen bis 15. März erfolgt sein.

**Vermischtes.**

**Verband zur Wahrung der sozialwirtschaftlichen Interessen des Tuchgroßhandels.** Für den Tuchgroßhandel ist in Berlin ein Verband zur Wahrung der sozialwirtschaftlichen Interessen des Tuchgroßhandels begründet worden, der die Arbeiterschaft des gesamten deutschen Tuchgroßhandels, Tuchverstands, Uniformtuchgroßhandels, Mützen- und Damenkonfektionsstoffgroßhandels umfassen soll, und der in einzelne Landes- und Ortsgruppen gegliedert wird. Der Verband soll gemeinsam mit den Arbeitnehmerorganisationen die Arbeitsverhältnisse in dem Tuchgroßhandel regeln sowie ein Schiedsgericht zur Beilegung etwaiger Streitigkeiten schaffen. Entsprechende Verhandlungen mit den Vertretern der Handlungsgehilfenorganisation sind bereits im Gange.

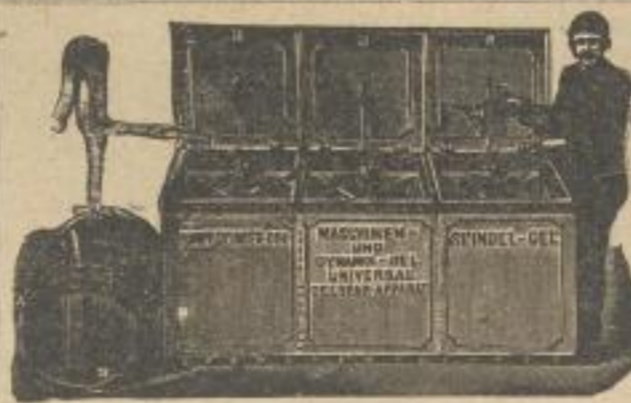
**Erhöhung der Höchstpreise für Wolle.** Die bisherigen Höchstpreise für deutsche Wollen werden binnen kurzem eine Erhöhung erfahren. Die verfügte Beschlagnahme der Wollen bleibt weiterhin bestehen.

**Wer liefert?**

**(Anfragen.)**

- Maschinen für Webereiblätter.** (Anfrage Nr. 7445.) Welche Firma baut Maschinen zur Herstellung von Webereiblättern?
- Schulzählkontrolluhren.** (Anfrage Nr. 7446.) Wer liefert Schulzählkontrolluhren?
- Belagbrettchen.** (Anfrage Nr. 7447.) Wer fertigt Belagbrettchen und Stifte?

**ACHTUNG**  
 Liefere beste billigste  
**Spinnschmelzen**  
**Spinnöl, Appreturleim**  
 Schmelzen greifen Kratzen nicht an und schmierern nicht  
**HERM. BRAUN, FORST (LAUSITZ)**  
**Verseifbare Öle und Fette**  
**Blumenstraße 23.**



**Ölspar- und Abfallapparate**  
 Exakt-Tropfölsreiniger .. ..  
 Feuer-Annihilatoren .. ..  
 Faß-Abfallpumpen .. ..  
 Putzwollekasten .. ..  
 empfiehlt 45 00  
 in vorzüglichster Ausführung zu billigster Preisen  
**KRIST GÜTHER, Kirchberg i. Sa.**  
 Fabrik technischer Metallwaren.

**Lohnweberei**  
 in Nähe eines Kohlenreviers  
**sucht dauernde Arbeiter**  
 in Wolle, Baumwolle, Kunstwolle u. Boure  
 Gefl. Angebote unter B. F. 45846  
 d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.  
**Sämtliche Annoncen-Büros**  
 nehmen Insertions-Aufträge für die „Wochenberichte“ entgegen.